

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Wohnungs- und Anzeiger, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. S. a. r. g. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wichmann in Elbing.



Nr. 61.

Elbing, Donnerstag

13. März 1890.

42. Jahrg.

Krisen.

Für Europa sind kritische Zeiten hereingebrochen, politische Erdbeben und schlagende Wetter werden Tag für Tag von den Leuten prophezeit, welche in der weltgeschichtlichen Wetterkunde eine „salb“elastische Weisheit haben oder zu haben glauben. Leider strafft das Morgen das Heute mit böswilliger Schalkheit oft genug Lügen. Dennoch sind genug bedrohliche Naturerscheinungen eingetreten, daß man in der That der Zukunft mit einer unheimlichen, neugierigen Bangigkeit entgegen sieht, welche fühlt, daß etwas kommen wird und doch nicht weiß, was dieses etwas ist, wann und wie es in die Erscheinung treten wird.

In Frankreich ist bereits ein Minister, und zwar die beste Stütze desselben, von dem Kabinett abgehoben. Ob das ganze Kabinett nachstürzen wird, ist bisher eine unentschiedene Frage. Ob sich das jetzige Kabinett indessen hält, oder ob es fällt, wird für Europa kaum irgend welche entscheidende Bedeutung haben. Man hat sich mit dem Gedanken allmählich vertraut gemacht, daß Frankreich am chronischen Minister-Beschleier leidet. Diese Krankheit ist lästig, aber besorgniserregende Zustände, welche das Schlimmste befürchten lassen, sind nicht zu erwarten. Radikalen-Krisen werden nicht gebraucht.

Italiens und Englands Staatslenker stehen ebenfalls nicht durchaus fest und unerschütterlich da; kritisch ist ihre Lage indessen wohl noch nicht. Anders in der habsburgischen Monarchie. Eine Zeit lang war Graf Taaffe auf der Umschallseite. Vor dem Sturz hat ihn der deutsch-böhmische Ausgleich bewahrt, und er haust mit schwindelreicher Seelenruhe am Abgrund weiter. Jetzt hat sich das Gewitter über Tisza zusammengezogen; sein Rücktritt war bereits offiziell gemeldet, wurde aber ebenso offiziell widerrufen. Seine Tage sollen jedoch gezählt sein, was allerdings nicht viel bedeuten will; denn die menschliche Intelligenz kann weiter als bis drei zählen. Uebrigens wird behauptet, daß der Dreißiger durch das Schicksal Tisza's nicht berührt wird. Um mehr als um einen Minister handelt es sich in Portugal. Ein König steht hier auf dem Spiele. Der Fall der brasilianischen Monarchie hat das stammesverwandte Reich erzittern gemacht. Der ungeliebte Streit mit England hat das Volk in den tiefsten Tiefen aufgerührt, in solcher erregten Stimmung kann urplötzlich eine Krise ausbrechen. Eines schönen Tages wacht vielleicht Europa auf, um eine Republik bereichert.

Am kritischsten aber ist gegenwärtig die Lage Deutschlands. Hier wuchern am üppigsten die politischen Wahntragungen, Kombinationen und Gerüchte. Und nicht nur der Deutsche blüht fragend mit ängstlicher Erwartung in die Zukunft seines Vaterlandes. Nein, ganz Europa, die ganze kulturbirte Welt blickt in diesen Zeiten nach Berlin. Handelt es sich doch darum, daß der größte Staatsmann der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Gewalt aus den müden Händen fallen läßt. Fürst Bismarck will oder muß seine Schicksalsrolle an einen Anderen abgeben; er wird Nachfolger aber keinen Ersatz finden. Vielleicht wird sein Nachtreich unter mehrere getheilt, vielleicht sein Platz überhaupt leer bleiben. Fürst Bismarck war der Gipfelpunkt der Zeit, welche, wenn es gestattet ist Zukunftsgeschichte zu treiben, mit dem Jahre 1890 abschließt. Er war die Mitte und die Krone seiner Zeit, ihr Mark und Schöpfer zugleich. Ein neue Zeit scheint anzubeben, dunkel lebt dies Bewußtsein in Allen. Wird diese neue Zeit eben solchen gewaltigen Charakter gebären, wie ihn die ablaufende Epoche herorgebracht, einen Charakter, der Kind und Beherrscher seiner Zeit ist?

Es ist schon früher behauptet worden, daß Deutschland berufen ist, das 20. Jahrhundert zu bilden, diejenige Rolle zu spielen, welche Frankreich im vorigen Jahrhundert spielte. Man hat die neue Zeit bereits als die „soziale“ bezeichnet. Wird das vernünftige soziale Element wirklich der Zukunft den Stempel aufdrücken, so wird Deutschland in der That den Führer- und Führer-Nachfolger beanspruchen dürfen. Seit jenem denkwürdigen Erlasse, der die europäische Staatenfamilie trotz aller Familienstreitigkeiten für einen erhabenen Zweck zur Einigkeit zusammenrief, empfindet man allgemein die Vorwehen der neuen Zeit. Die Wahlen haben diese Empfindungen verstärkt. Jedes Wort, das der Kaiser spricht, wird mit erhöhter Aufmerksamkeit gehört, besprochen und ausgebeutet. Man will die Zukunft aus diesen Worten herauslesen.

Die Berliner Konferenz, der künftige deutsche Reichstag werden Vieles klären, und, das hoffen wir, Vieles fördern. Wir werden aus der tastenden Unsicherheit herauskommen, und deutscher sehen, wohin die Zeit strebt und wohin wir folgen müssen und wie weit wir folgen können.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 11. März.

Der Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Gesetzes vom 6. Juni 1888 betreffend die Verbesserung des Laufes der Oder und Spree wird in dritter Berathung unverändert nach der Vorlage angenommen. Zur dritten Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des § 19 Absatz 1 des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 befürwortet

Abg. Rintelen (Zentr.) einen Antrag, die Wohlthaten des Gesetzes auf die früher in Privatbahndienst thätig gewesenen Beamten auszudehnen.

Der Antrag, von der Regierung bekämpft, wird abgelehnt und der Gesetzentwurf mit großer Majorität genehmigt.

Folgt dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des § 11 des Gesetzes über die Pensionierung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen vom 6. Juli 1885.

Der Gesetzentwurf wird mit großer Majorität angenommen.

Desgleichen wird in dritter Berathung der Entwurf einer Haubergordnung für den Kreis Altenkirchen angenommen.

Folgt 3. Berathung des Gesetzentwurfs über Aufhebung des bayerischen Gesetzes über die Kunststrafen vom 25. Juli 1850 in den jetzt preussischen, früher bayerischen Landesstellen.

Abg. v. Rauchhaupt (konj.) ergreift die Gelegenheit, um in entschiedener Weise die Regierung an die endliche Vorlegung einer Wegeordnung für die Provinz Sachsen zu mahnen.

Der Entwurf wird genehmigt.

Ohne Debatte werden ferner in dritter Berathung genehmigt die Gesetzentwürfe betreffend den Uebergang des Bergwesens vom Ministerium der öffentlichen Bauten an das Handelsministerium und betreffend die in das Grundbuch der Stadt Altona übertragenen Hypotheken.

Folgt zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. erleichterte Veräußerung kleiner Grundstücke.

Der Entwurf wird an die Agrarkommission verwiesen.

Desgleichen wird in dritter Berathung genehmigt die Zulassung Ladegewichte von Fuhrwerken im Verkehr auf Haupt- und Nebenstraßen in der Provinz Schleswig-Holstein.

Der Rechnungsbereich über die Verwendung flüssig gemachter Gelder aus Hinterlegungsfonds wird durch einmalige Berathung für erledigt erklärt.

Desgleichen wird in erster Berathung die Vorlage eines Nachtrags-Stats pro 1889—90 genehmigt unter Ablehnung eines Antrags auf Kommissionsverweisung. Die zweite Berathung erfolgt deshalb im Plenum.

Darauf folgt Fortsetzung der zweiten Berathung des Stats der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen.

Abg. Rüdert (d.-fr.) findet das Gesetz geeignet, das polnische Element in jenen Provinzen zu stärken, statt zu schwächen. Der Grund, worauf das Gesetz basire, die Ablicht einer Vorweisung der polnischen Provinzen von Preußen sei einfach lächerlich. Man solle die Polen nicht als Parasiten behandeln und das Halten des von ihnen geleiteten Unterrichtens nicht in Zweifel ziehen.

Abg. v. Körber (konj.) tritt für die Ansiedelungskommission ein und bespricht Wünsche lediglich technischer Natur, die sich auf die Handhabung des Gesetzes beziehen.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (fr.-konj.) hält die gefügigen Ausführungen des Abg. v. Puttkamer-Plauth für übertrieben.

Abg. Dr. v. Jadzewski (Pole) verlangt im Namen seiner Landsleute Gerechtigkeit.

Abg. Graf Limburg-Sturum (konj.): Die in den polnischen Provinzen verfolgte Politik sei eine Politik preussischer Tradition. Die konservative Partei werde dieselbe stets vertreten und von einer Verletzung der Parität könne keine Rede sein. Er erwarte von der Regierung, daß sie einmal in Angriff genommene Maßregeln streng durchführe.

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.): Die Behandlung jener Provinzen durch die Regierung sei eine schwankende. Die jetzige Politik, nur eine Wiederanfnahme der alten Völkermännchen, sei ohne Erfolg bis jetzt geblieben, sie habe nur den polnischen Einfluß vergrößert. Man solle bei der gegenwärtigen sozialen Lage nicht solche Experimente machen.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (konj.) sucht an der Hand geschätzlicher Daten nachzuweisen, daß die polnischen Vorweisungsvorläufe durchaus nichts Lächerliches seien. Die Schuld an der gegenwärtigen Strenge hätten sich die Polen selber zuzuschreiben, sie hätten die frühere Milde mißbraucht. Integrität des Vaterlands sei der Gesichtspunkt, dem alles übrige untergeordnet werden müsse. Die Gefahr der Vorweisungsvorläufe sei noch lange nicht erloschen.

Schließlich gestaltet sich die Debatte zu einer Auseinandersetzung zwischen den einzelnen Parteien über Art, Erfolg und Berechtigung des Eintretens der Oppositionsparteien bei den letzten Reichstagswahlen für die Polen. Der Etat der Ansiedelungskommission wird genehmigt.

Nächste Sitzung Mittwoch; Tages-Ordnung: kleine Vorlagen. Schluß 4½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 11. März.

Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge hat Fürst Bismarck keine Absicht, aus den kaiserlichen und königlichen Diensten auszuscheiden, noch nicht aufgegeben. Ferner meldet der anscheinend offiziöse Bericht, daß bei der Erörterung der Frage des Ausscheidens

des Kanzlers aus dem Dienste auch die Theilung seiner jetzigen Befugnisse zur Sprache gekommen, daß sich jedoch die Bundesfürsten mit Entschiedenheit gegen eine Aenderung der Befassung ausgesprochen haben.

Der Landtags-Abgeordnete Ferdinand Karbe, Vertreter für den Wahlbezirk Frankfurt 5 (Ost- und West-Sternberg), ist heute Abend 7 Uhr hier selbst verstorben.

Von großem Interesse ist eine Zusammenstellung des kaiserlichen statistischen Amtes, welche die Zahl der Auswanderer mit der Zahl der Einwohner der einzelnen deutschen Länder vergleicht. Auf das ganze Reich kommen pro 100,000 Einwohner 1887 210, 1888 205, 1889 186 Auswanderer. Wenn es wahr ist, was die „neue“ Nationalökonomie verkündet, nämlich daß die Höhe der Auswanderungszahl den Maßstab ergibt für den Wohlstand des verlassenen Landes, dann nähme der Wohlstand im deutschen Reich tendenzweise ab. Es kommen 1889 pro 100,000 Einwohner Auswanderer in Preußen 197, Bayern 191, Württemberg 271, Baden 222, Elsaß-Lothringen 59, Hessen 205, Altensachsen 37, aber Neuz. L. 117, Königreich Sachsen 70, Hamburg 314, Oldenburg 349, Straßburg 212, Schömerin 209. Ganz besonders stark ist die Auswanderung aus Westpreußen, nämlich 3½ so stark wie die Durchschnittsziffer des preussischen Staats beträgt, trotz des gegenwärtigen Wirkens der Kolonisationskommission.

Mit der Verwirklichung des kaiserlichen Programms in der Arbeiterfrage ist in den staatlichen Betrieben bereits erfolgreich vorgegangen. Während bisher in der Regel zwölf und dreizehn Stunden täglich in der Artilleriewerkstatt und in der Gewehrfabrik zu Spandau gearbeitet wurde, ist jetzt in der Mehrzahl der Betriebe der zehnstündige Maximalarbeitstag durchgeführt worden. Diese arbeiterfreundliche Anordnung ist auf königlichen Befehl erlassen worden.

Von einem Gütsbesitzer aus der Nähe von Gnesen wird dem „B. Z.“ berichtet: Das illustrierte Wahlflugblatt, welches so anschaulich die Verteuerung der notwendigen Lebensbedürfnisse durch die Höhe zeigt (das auch in der Provinz Westpreußen verbreitet wurde), veranlaßte in Gnesen eine Haus-suchung und ist dann auch konfisziert worden. Die Sache wirkt hier um so drastischer, da sich Gnesen noch der Schlachtsteuer erfreut. Dieser Steuer wegen halten die hier anässigen Kaufleute außerhalb der Stadt steuerfreie Lager, aus welchen sie den auswärtigen Kunden viele ihrer Waaren mindestens um den Betrag der Steuer billiger verkaufen, z. B. Schmalz um 10 bis 20 Pct. billiger, als es die Bürger Gnesens von ihnen erhalten können.

In lateinlohe höhere Bürgerschulen haben die Städte Göttingen und Guden ihre Realgymnasien umgewandelt.

Den Soldaten der Garnison Stade ist der Besuch einer dortigen Herbergswirtschaft, in welcher während der Wahl zum Reichstage und auch schon vorher vorzugsweise Sozialdemokraten verkehrten, bei strenger Strafe verboten worden.

Der Aulafreisende Dr. Zintgraff, der sich zur Erholung kurze Zeit auf der Insel Madeira aufgehalten hat, wird nach neueren Nachrichten Anfang April in Berlin eintreffen. Man darf dann vor Allem nähere Aufschlüsse über den kühnen Marsch von Kamerun zum Venus erwarten, der nach Flegels leider so unglücklich verlaufenem Versuche, umgekehrt vom Venusgebiet aus nach Kamerun hin vorzudringen, als der bedeutendste geographische Erfolg der Zintgraff'schen Unternehmung bezeichnet werden darf.

So viel wir in Erfahrung bringen konnten, sind die ausgebeuteten Märche der Zintgraff'schen Expedition in Folge der Hagelstürme, sowie großer Strapazen mit mannigfachen Gefahren und Verlusten verknüpft gewesen.

Die „Kreuztg.“ bringt fortgesetzte heftige Artikel gegen das allgemeine Wahlrecht.

Der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Hinzpeter hatte sich, wie es heißt, im Auftrage des Kaisers von Hiesfeld nach W.-Gladbach begeben, um sich mit den dortigen Arbeiterverhältnissen bekannt zu machen. Dr. Hinzpeter lud dortselbst eine Anzahl Industrieller zu einer Konferenz ein, in welcher er sich eingehend nach den einschlägigen Verhältnissen erkundigte.

Ein Privat-Telegramm des „Berl. Tagebl.“ meldet die vollständige Besiegung Vana Heris durch die Wismann'sche Truppe. Nach einem äußerst beschwerlichen mehrstündigen Marsche von Sadaani aus stieß Wismann am Sonntag auf Vana Heri. Die besiegte Stellung desselben wurde alsbald angegriffen und nach heftigem Gezeck im Sturm genommen. Vana Heri ist total geschlagen, seine Verluste sind groß, er selbst ist entkommen. Auf deutscher Seite fiel ein Offizier, ein anderer Offizier sowie mehrere deutsche und eingeborene Soldaten wurden schwer verwundet. Die Hige war furchtbar, und auf dem Marsche sind leider ein Offizier und mehrere eingeborene Soldaten Wismann's dem Sonnenlicht erlegen.

Polizeidirektor Krüger, Chef der politischen Polizei im Auswärtigen Amt, ist zum Geh. Regierungsrath ernannt worden. Vor kurzem hieß es, Herr Krüger werde seinen Abschied erhalten. Herr

Krüger nimmt eine ähnliche Stellung ein, wie f. J. der bekannte Sieber.

Das Handelshaus Karber und Westermann in Ars an der Mosel verlag das deutsche Reich als Rechtsnachfolger des französischen Fiskus wegen Ausführung der Mosellanalisation, wozu der französische Fiskus sich vor 1870 gegen Bezahlung von 150,000 Franken seitens jenes Handelshauses verpflichtet hatte.

In Wethavelland findet eine Nachwahl statt, nachdem Abg. Rüdert in Danzig angenommen hat.

Bei der Nachwahl in Gießen stellen die Antisemiten den ehemaligen Berliner Stadtverordneten Pickenbach als Kandidaten auf.

Der preussische Major von Plüskow, welcher die von Kaiser Wilhelm dem Sultan geschenkten Pferde und Trommeln überbringt, ist am Sonntag in Begleitung eines Tambourmajors und zweier Unteroffiziere in Konstantinopel eingetroffen und von einem Palastbeamten am Bahnhof empfangen worden. Am Dienstag Abend wollte der Sultan die ihm überbrachten Pferde und Trommeln in Empfang nehmen.

Bezüglich der Verleihung des schwarzen Adlerordens an den Minister v. Bötticher wird bekannt, daß dieselbe auf direkte Empfehlung Bismarck's beim Kaiser geschehen ist.

Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge steht die Eröffnung der Unterhandlungen über einen neuen deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag bevor.

Der Landwirtschaftsminister ist wieder hergestellt.

Der Staatssekretär des Marineamtes, Kontradmiral Heuser, ist wegen Krankheit beurlaubt, wird nicht wieder in sein Amt zurückkehren, da ihm die Werke jede anstrengende geistige Arbeit verboten haben.

Dem neuen Reichstage soll u. A. eine Vorlage zugehen, welche den Titel 7 der Gewerbeordnung total abändern soll. Derselbe handelt von den „gewerblichen Arbeitern“ (Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter).

Die Aufbesserung der Beamtengehälter wird voraussichtlich nach Ostern dem Landtage in besonderer Vorlage zugehen. Die Gesamtsumme der Aufbesserungen beträgt etwa 13½ Millionen Mk. Die unteren Klassen sollen sämtlich, vielleicht auch einige Kategorien der mittleren, aufbessert werden. Die Mittel dazu sollen der Position „außerordentliche Schuldentilgung“ für den 1890—91er Staatshaushalts-Etat entnommen werden.

Im Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf eingegangen, betr. die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Schulen.

Von den Abg. Driewe, Rüdert und Szmulia ist, mit Unterstützung zahlreicher Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei und des Zentrums, ein Antrag eingegangen auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. die Befreiung der Schulverräumnisse in öffentlichen Volksschulen.

Die Interferien des Abgeordnetenhauses beginnen am 29. März und dauern bis 15. April.

In einer von 3000 Personen besuchten sozialdemokratischen Versammlung nahmen die Arbeiter Stellung zu den Erzeissen, welche am Wahltage ihnen gegenüber zum Ausdruck gekommen waren. Zur einstimmigen Annahme gelangte folgende Resolution: „Die 2c. tagende öffentliche Volksversammlung erklärt in Anbetracht der Gräueltaten, die unseren Genossen am Tage der Reichstags-Stichwahl durch die Einwohner Blumbergs zugefügt worden sind, keinerlei Waaren von denselben zu kaufen (unter Ausschluß derjenigen, welche speziell als Genossen bekannt sind), und zwar so lange nicht, bis die Sache geregelt ist oder die Einwohner Blumbergs sich befehrt haben.“

* Lübeck, 11. März. Die Meldung, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Schwarz an einer Lungenentzündung erkrankt sei, ist unrichtig.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die kaiserlichen Handschreiben betreffs des Rücktritts Tisza's und der Ernennung des Grafen Szapary's zum Ministerpräsidenten werden Freitag erscheinen. Am Sonnabend wird sich das neue Ministerium dem Parlament vorstellen. Das Kabinett wird fast unverändert bleiben. Graf Tisza wird das Portefeuille des Innern übernehmen.

Best, 11. März. Oberhaus. Der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Denkmals für den Grafen Andrássy wurde einstimmig genehmigt. — Graf Anton Tisza wies Johann von dem Beginn der Budgetberathung auf die Kabinettskrisis hin und erklärte, man könne vor Lösung der Ministerkrisis das Budget wohl im Allgemeinen votiren, müsse aber die Appropriation desselben verweigern. Ministerpräsident Tisza erwiderte, es sei weder im Abgeordnetenhause noch anderswo gesagt worden, daß der Chef des Kabinetts und somit das Ministerium demissionirt hätten. Dies sei auch bis heute nicht geschehen; es seien nur Meinungsverschiedenheiten bezüglich eines einzigen Gegenstandes zwischen den Mitgliedern des Kabinetts aufgetaucht, dieselben würden binnen wenigen Tagen entweder ausgeglichen werden oder es werde

dem Hause Mitteilung darüber gemacht werden. Unter diesen Umständen liegt kein Grund gegen die Verabschiedung des Budgets vor, auch nicht vom Standpunkte der Appropriation aus.

Frankreich. Paris, 11. März. Der Ministerpräsident hat dem Kaiser die Berliner Konferenz ernannt Jules Simon, Tolain und Bureau, ferner den General-Ministerinspektor Rind und den Mechaniker Delahaye; außerdem werden den Delegirten technische Mitarbeiter beigegeben werden, darunter ein Inspektor für die Kinderarbeit in Fabriken. Zur Wahl derselben versammelten sich die Delegirten nachmittags im Ministerium des Auswärtigen unter Vorsitz des Ministers Spuller. Die technischen Mitarbeiter werden an den Beratungen der Konferenz nicht teilnehmen, sondern nur den offiziellen Delegirten die nötigen Informationen liefern. Außerdem werden sich die Delegirten heute über verschiedene der Konferenz vorzulegende Fragen verständigen. Dieselben reisen ebenso wie die technischen Beiräte morgen Abend ab. — Dem „Echo de Paris“ zufolge haben die Artillerie und Kavallerie-Kommissionen den kleinkalibrigen Repetirkarabiner, welcher für sämtliche berittene Truppen geeignet ist, angenommen. Die Herstellung der Karabiner beginnt Anfang Mai in der Waffenfabrik zu St. Etienne. — Die Kammer wählte heute die Budget-Kommission. Zwei Drittheile der Mitglieder sind dem von der Regierung aufgestellten Budget geneigt, insbesondere bezüglich der Einlösung der sechsprozentigen Bonds; viele Mitglieder sind jedoch mit Bezug auf die Frage einer neuen Anleihe sehr zurückhaltend und wollen vorher untersuchen, ob nicht Herabsetzungen bei den Ausgaben für Heer und Marine möglich sind; dieselben verlangen auch besonders eine höhere Besteuerung des Alkohols. — Die Pariser Staatsanwaltschaft hat Anklage gegen das Blatt „Egalité“ erhoben, weil es zur Ermordung des Kaisers Wilhelm aufgereizt hatte. Die Verfolgung findet nicht auf Grund des Preßgesetzes statt, sondern wegen der Aufreizung zum Mord.

England. London, 11. März. Der erste Lord des Schatzes Smith erklärte auf eine Anfrage, bei der Ernennung der Vertreter zur Berliner Arbeiterkonferenz werde keine besondere Klasse gewählt, sondern Personen, die sich zur Erörterung der auf der Konferenz zur Verabreichung gelangenden Fragen gut eignen. — Einem Telegramm des „Neuer'schen Bureaus“ aus Capetown vom heutigen Tage zufolge hat der Präsident der südafrikanischen Republik, Krüger, öffentlich seine Genehmigung zum Bau einer direkten Eisenbahn zwischen Bloemfontein und Johannesburg ertheilt. — Obgleich das Amendement Gladstones mit 71 Stimmen Mehrheit im Unterhause abgelehnt wurde, spricht sich die öffentliche Meinung doch gegen die Regierung aus. Alle diese Siege, welche die Regierung im Unterhause betrefft, beeinflussen die Wahlen in einem der Regierung feindlichen Sinne, denn die Wähler verlangen, daß gegen Irland Gerechtigkeit geübt werde.

Belgien. Brüssel, 11. März. Außer den bereits gemeldeten belgischen Vertretern auf der Berliner Konferenz, Baron Greindl und Deputirter Jacobs, hat die Regierung noch den Grubendirektor Harze und Baron Arnold d'Almeida de Noodebeele zu Konferenz-Delegirten ernannt.

Portugal. Lissabon, 11. März. In Verfolg antienglischer Manifestationen von Studenten hat das Gouvernament Maßregeln ergriffen, um einer Wiederholung energig entgegenzutreten.

Spanien. Madrid, 11. März. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Stumm überreichte gestern Abend dem Minister des Auswärtigen die offizielle Einladung zur Theilnahme an der Berliner Konferenz. Der Minister des Auswärtigen wird heute mit dem Ministerpräsidenten Sagasta konferiren, um die Vertreter Spaniens auf der Konferenz zu bestimmen.

Italien. Rom, 11. März. 2000 Arbeitslose veranstalteten heute in Mailand eine Straßenkundgebung, bei der nur mit Mühe Tumulte verhindert wurden. Der „Risorma“ zufolge wächst die Krise in bedenklichem Maße. — Derselben Blatte zufolge werden die Vertreter Italiens auf der Berliner Konferenz ihr Augenmerk hauptsächlich der Kinderarbeit zuwenden. — Der offiziöse „Fraccassa“ erklärt: Der Papst ließ der Reichsregierung erklären, er werde die Arbeiten der Berliner Konferenz gern nach Kräften fördern. Zugleich erbat der Papst sich die Zusendung

täglicher Konferenzberichte. — Deputirtenkammer. Der Präsident Biancheri wurde gestern bei seinem Eintritte in das Haus mit lebhaftem Beifall begrüßt. Derselbe ergriff wieder Besitz von dem Vorsitz und dankte der Kammer für den erneuten Beweis ihrer Sympathie und Achtung.

Serbien. Belgrad, 11. März. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Belgrad ist die dortige Ministerkrise theilweise beigelegt. Die Umbildung des Ministeriums wird für die nächste Zeit erwartet.

Türkei. Konstantinopel, 11. März. Die „Agence de Constantinople“ erzählt die Bemühungen Bulgariens wegen Anerkennung des Prinzen Ferdinand hätten gegenwärtig bei der Pforte keine Aussicht auf Erfolg. Die hierauf bezügliche Unterredung des Großveziers mit dem bulgarischen Vertreter Bulowitsch sei für letzteren nicht ermutigend gewesen.

Amerika. New-York, 11. März. Der ehemalige Vertreter von Kentucky, Taubee, welcher am 28. Februar von Kincaid, dem Korrespondenten der „Louisville-Times“, in den Wandelgängen des Repräsentantenhauses durch einen Revolverbeschuß verwundet worden, ist seinen Wunden heute erlegen.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 11. März. Heute früh 8½ Uhr begab sich der Kaiser nach Potsdam, um daselbst militärische Besichtigungen abzuhalten. Später gedachte der Kaiser einer Einladung des Offizier-Korps des Regiments Gardes du Corps zur Tafel zu entsprechen. Der Kaiser hatte die Fahrt von Berlin nach Potsdam in Begleitung eines Flügeladjutanten in offenem, vier-spännigem Wagen zurückgelegt; es waren zum ersten Mal zu diesem Zweck die vier ungarischen Schimmelhengste — Zucker —, welche im letzten Sommer angekauft sind, eingesetzt worden. Die vier Meilen lange Fahrt war in 70 Minuten zurückgelegt. — Die Kaiserin Friedrich wohnte gestern Vormittag einer Prüfung in der Friedrichstr. 61, Göttinger Straße bei. Am Abend war die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern Victoria und Luise Margaretha zum Jahresfeste in der hiesigen Luisenparkstraße in der Markgrafenstraße 10 anwesend. — Die Prinzessin Albrecht hat sich mit ihren beiden ältesten Söhnen heute Mittag ebenfalls nach Braunschweig zurückbegeben. Der Prinz Albrecht wird sich demnächst zu mehrwöchentlicher Kur nach Wiesbaden oder Baden-Baden begeben.

Armee und Flotte.

München, 11. März. Generalleutnant v. Doff, Kommandeur der kaiserlichen Besatzungsbrigade in Metz, wurde zu den Offizieren der Armée à la suite versetzt. An dessen Stelle tritt Generalmajor Giebel, welchen als Generalstabchef des I. Armeekorps Oberstleutnant Lohenhöffer ersetzt.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 12. März. Die Abgangsprüfung an der Handels-Akademie begann gestern (Dienstag) unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrath und Schulrath Tyrol und in Anwesenheit des Herrn Stadtrath Kosmack als Vertreter der Kaufmannschaft. Vier Schüler (Wiber, Leiske, Rubach, Wolpe) wurden von der mündlichen Prüfung entbunden. In jedem Tage werden 10 Schüler geprüft. Die Prüfung wird erst im Laufe des heutigen Tages beendet. (D. Z.)

Rehlf., 10. März. Die leidige Unflut vieler Anwohner von Landstrassen, ihre Hofhund während der Nacht außerhalb des Gehöfts und auf die Landstrassen laufen zu lassen, hat wieder ein Unglück angerichtet, von dem die „N. W. M.“ berichtet: In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. passirte ein Fuhrwerk des Besitzers Herrn W. zu Kl. Schardau mit 7 Insassen, welche von einer Hochzeit in L. kamen, gerade eine Biegung des Weges, welcher hier eine Erhöhung von ca. 15 Fuß hat, als die großen Wolfshunde eines Besitzers das Fuhrwerk anfielen. Die Pferde wurden scheu und das Fuhrwerk wurde in die Tiefe geschleudert. Einige der Insassen liegen in Folge des Falles und Schreckens krank darnieder.

Karlsruhe, 10. März. Gestern wurden hier zwei Kinder, die an der Diphtheritis gestorben sind, beerdigt; morgen werden wiederum zwei Opfer dieser Krankheit beerdigt werden. In einer hiesigen Familie liegen noch drei Kinder an Typhus schwer darnieder, wogegen das vierte Kind, ein sieben Jahre altes Mädchen aus dieser Familie, der Krankheit bereits erlegen ist.

Kleines Feuilleton.

Berlin, 11. März. Der bereits ausgesprochene Verdacht, daß die Frau Pastor Rhode in der Appellstr. auf ein Vergiftungsgesuch sein könnte, wird außer durch den Leichenbefund durch die Thatsache verstärkt, daß Rhode gleich nach dem Tode seiner Frau verschiedene Geheime mit Flüssigkeiten ausgegossen und dann zerschlagen hat, worauf er die Särden auf den Kirchhof werfen ließ. Die wahre Todesursache wird jedoch erst morgen bei der gerichtlichen Obduktion der Leiche bestimmt werden können. Unseren geistigen ausführlichen Mittheilungen ist kaum etwas hinzuzufügen; der Betrüger seiner Frau, der Mann, der die unmenslichsten Folterqualen für dieses arme Wesen erponen, ist in der Charitate als Gefangener. Dort wird sein Geisteszustand weiter beobachtet. Es ist auffallend, daß Prediger Rhode ganz vernünftig spricht, während alle seine Handlungen den Stempel des Wahnsinns an sich tragen. — Auf den Charakter des verhafteten Pastors Rhode werfen folgende Mittheilungen ein scharfes Licht. Rhode war schon als Kind oft maßlos erregt und heftig und zeigte eine lebhaft Furcht vor Beschmutzung; als Knabe tyrannisirte er das ganze Haus. Wie weit seine krankhafte Abneigung gegen jede Unreinlichkeit ging, zeigt unter Anderem auch folgendes Beispiel: Er zerbrach zur Erde gefallenes Silberzeug und warf es fort. In der zweiten Ehe ging es in der ersten Zeit verhältnismäßig gut, nach und nach kamen jedoch seine alten Fehler wieder zum Vorschein. Er zeigte eine maßlose Furcht vor Dieben und ging jeden Abend zwei bis drei Mal mit der ganzen Familie durch sämtliche Räume des Hauses. Alle drei Tage hielt er ein großes „Waschfest“ ab, bei dem die ganze Familie um ihn herumstehen und zusehen mußte, wie er sich sechs Mal die Hände wusch. Er fragte dann immer: „Was kommt nun?“ worauf eine bestimmte Antwort erfolgen mußte; wurde dieselbe falsch abgegeben, so schrie er laut auf: „Nun bin ich gefesselt!“ Als seine Frau niederkam, zerbrach er sämtliche Geheime und gab dem sie behandelnden Arzt, gegen welchen er eine völlig unbegründete maßlose Eiferjucht hegte, hundert Mark, um ihn los zu sein. Rhode trug ein Dolchmesser bei sich und hatte des Nachts eine Art im Bette: seine Schwägerin bedrohte er mit dem Tode. Wie fast alle Freyen, hielt auch Rhode sich geistig für durchaus gesund.

Er ist ein großer, kräftig gebauter Mann mit etwas ängstlichem, misstrauischem Blick; seine geistige Krankheit scheint sich auch in seinem vorsichtigen und tastenden Gange auszuwirken. Sehr bemerkenswerth ist der Umstand, daß Rhode nach seiner Verurteilung aus der seinerzeit überfüllten Privat-Frennanstalt den Leiter derselben ersuchte, „ihm für alle Fälle ein Zimmer bereit zu halten, von welchem er zu jeder beliebigen Zeit Gebrauch machen könne“. Neben den vorher erwähnten krankhaften Eigenschaften, ist Rhode, welchen erfahrene Frennarzte als alten Geisteskranken erkannten, an Wahnvorstellungen und gehört nach dem Urtheil Sachverständiger zu den Paranoïa-Kranken.

Wie stark das Angebot an Ärzten in Berlin ist, zeigt folgendes der „D. Med. Ztg.“ entnommenes Beispiel: Es sind in Berlin 19 Generalsärzthellen ausgeschrieben, dazu die eines Chirurgen und eines Ophthalmologen. Beworben haben sich um die 19 eriteren Stellen etwa 150 Aerzte (das sind ungefähr 10 v. H. der Berliner ärztlichen Welt!), darunter waren nicht nur junge Aerzte, sondern auch Sanitätsärzte und pro physiatu geprüfte Aerzte. Als Bewerber um die chirurgische Stelle trat u. A. ein Universitätsprofessor auf. Das Fachblatt schilbert dann noch sehr erbaulich, wie der größere Theil der Bewerber es für angemessen fand, bei den im Vorstunde stehenden 25 Arbeitern Besuche abzuwarten.

„**Mei Vater hot de Siegle g'wählt!**“ Vor einigen Tagen ereignete es sich in einer Anfänger-Klasse, daß der Lehrer ein Büblein, das etwas gebosget hatte, begnadigte, nachdem er auf seine Frage, wen sein Vater gewählt habe, die Antwort erhalten hatte: „De Siegle“. (Der Nationalallireale.) Seither rufen die Knirpse, so oft sie Schläge erhalten sollen: „Herr Lehrer! Mei Vater hot de Siegle g'wählt.“

New-York, 7. März. In Charleston, West-Virginien, wurde heute ein Deutscher, Namens Felix Kampf, wegen der Ermordung seines Sohnes und seiner Tochter durch den Strang hingerichtet.

Aus Bremen wird die Verhaftung eines Schwindlerpaars, nämlich eines in einem dortigen Geschäft angeestellten Kassirers und einer Putzmadam, gemeldet. Ersterer hat seinen Prinzipalen im Laufe mehrerer Jahre die Summe von 700,000 Mark veruntrent und die unterliegenden Gelder in Gemeinschaft mit seiner Geliebten verprast.

Triest, 11. März. Ein Romanfall ist vorgekommen, aber günstig verlaufen.

Zufall, 9. März. Auch aus unserer Parochie verlangen der Typhus, der Scharlach und die Diphtheritis sowohl unter den Erwachsenen wie auch unter den Kindern noch immer recht erhebliche Opfer.

Dirschau, 11. März. Am 12. Mai d. J. feiern die Schuhmacher Simon Omschinski'schen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. Herr O. feiert dann der „Dirsch. Ztg.“ zufolge gleichzeitig das 50jährige Bürgerjubiläum. — Die Petition des landwirthschaftlichen Vereins Neutirch, betreffend die Aufhebung des Bräutigamszollens an den fiskalischen Brücken bei Dirschau und Marienburg, ist mit etwa 1000 Unterschriften versehen am Sonnabend, den 8. d. Mts. an das Abgeordnetenhaus in Berlin abgehandelt worden. — Die königliche Eisenbahn-Verwaltung hat, da es ihr nicht gelungen ist, die zum Umbau des Bahnhofes Dirschau erforderlichen Flächen auf gutlichem Wege zu erwerben, das Enteignungsverfahren gegen die derzeitigen Besitzer der betreffenden Grundstücke eingeleitet.

Aus der Tschler Gaide, 9. März. Bei Aniano ist die bereits vor einigen Tagen beerdigte Leiche eines Tischlers auf gerichtliche Anordnung ausgegraben und jetzt worden. Der unglückliche Tischler soll nach dem Genuße eines Schnapies todt hingefallen sein, und man vermuthet Vergiftung. — Die langschneidigen Königinnen des Balbes, die Schneepfen sind da!

Braunsberg, 10. März. Ein hiesiger sozial-demokratischer Agitator — ein Militär-Invalide — ist durch polizeiliches Strafmandat dafür, daß er am Vorabend des Wahltages Wahlzettel in Massen auf die Straßen geworfen hat, wodurch eine Verunreinigung der Straßen verursacht und grober Unfug verübt worden ist, mit 3 Mk. ev. ein Tag Haft bestraft worden. Gegen dieses Strafmandat hat er Widerspruch erhoben. — Gestern Nachmittag hat der 19 Jahre alte Handlungsgehilfe R. sich vermittelst einer Zuckerschur an einem Dachbalken in der Baarenkammer seines Prinzipals erhängt. Was den jungen Mann zu der verzweifelten That getrieben hat, ist gänzlich unbekannt. (G.)

Königsberg, 11. März. Das zweimalige Gastspiel des Herrn Friedrich Haase beginnt am nächsten Freitag, den 14. d. Mts. mit „Königsleutenant“ und „Eine Partie Piquet“. — Eine benedictinerische Konstitution offenbarte gestern ein Knecht vom Lande. In animirter Stimmung jagte derselbe mit einem leeren Getreidewagen durch das Sachheimer Thor, hierbei prallte derselbe so gewaltig gegen einen Stein, daß der Knecht von seinem Bretterfahre herab auf die Erde geschleudert wurde und vor das Vorderrad des Wagens zu liegen kam, welches wie auch das Hinterrad direkt über ihn hinweg ging. Da der Knecht, ein übrigens baumlanger Mensch, eine Weile regungslos liegen blieb, so glaubte man es bereits mit einem Todten zu thun zu haben. Plötzlich aber erhob sich der Knecht wieder, rief sich ein wenig die Glieder und eilte dann, lustig seine Peitsche schwingend, seinem Wagen nach. Anscheinend war dem Burschen gar nichts geschehen. (N. Bl.)

Zusterburg, 11. März. Die hiesige evangelisch-lutherische Kirche, die nach der Angabe der Chronik in der Zeit von 1609 bis 1612 neu erbaut worden ist, soll noch im Laufe dieses Jahres eine Verschönerung dadurch erhalten, daß sie ringsum von außen mit rothen Hartbrandziegeln verblendet wird. Ferner soll die Kirche noch mit neuen Eingängen versehen werden. Die Kosten dieser Bauausführung sind auf 40,000 Mk. veranschlagt. Bevor jedoch mit der Ausführung begonnen wird, soll durch eine Sachverständigenkommission der bauliche Zustand der Kirche untersucht werden.

Aus der Provinz Pommern. Aus Lauenburg wird berichtet: Ein gräßliches Unglück hat sich am Sonnabend Mittag bei dem Bahnwärterhause Nr. 189 bei Schilditz ereignet. Der Bäcker Carl Hermann aus Langebühl hatte für den Bahnwärter verschiedene Einkäufe besorgt und hielt, um dieselben an den Wärter abzuliefern, mit seinem Fuhrwerk gerade in dem Augenblick bei dem Wärterhause, als der Danziger Zug in Sicht kam. Das Pferd des Fuhrwerkes scheu und raste mit dem Wagen, trotz aller Kraftanwendung des darauf befindlichen Besitzers, dasselbe zum Stehen zu bringen, über das Geleise und so dem Unglück entgegen — Pferd und Wagen sowie dessen Insasse wurden vom Zuge überfahren. Der Letztere war so scharflich verstümmelt, daß sein Tod augenblicklich erfolgt sein muß.

New-York, 10. März. Die Staats-Assemblee genehmigte den Bau einer Brücke von Long-Island nach Blackwell in New-York. Die Brücke wird vier Meilen lang sein und sich 153 Fuß über den höchsten Wasserstand erheben.

Rom, 11. März. Seit gestern wüthet ein furchtbarer Cyclon auf Sardinien. Derselbe hat ungeheure Verheerungen angerichtet und Hunderten von Segelschiffen Untergang gebracht.

Anzahl der Geburten seit Christi Geburt. Haben die lieben Kollegen, so fragt Jemand in „The Weekly Med. Rev.“, XX 20—89? — darüber nachgedacht, wieviel Geburten, auch nur seit Christi Geburt an gerechnet, notwendig waren, um sie in die Welt zu setzen? Zuerst war es nötig, daß sie einen Vater und eine Mutter hatten. Diese bedurften zu ihrer Geburt 4 menschlicher Wesen, diese 4 wiederum 8 Menschen und so fort 56 Generationen. Das macht genau berechnet 139,235,017,489,534,976 Geburten nur seit Christi Geburt, nicht seit Erschaffung der Welt. Nach Proctor würde, wenn seit 5000 Jahren, von einem Paar angefangen, jeder Mann und jede Frau zu 21 Jahren geheirathet hätte und Niemand gestorben wäre, die Bevölkerung der Erde 2,199,915 mit 144 nachfolgenden Ziffern groß sein. Um die Bevölkerung zu tragen, bedürfte es 3,166,526 mit nachfolgenden 125 Ziffern Erden.

Braunschweig, 8. März. Hier ist ein nicht unerheblicher Gelddiebstahl verübt. Dem Diebe sind etwa 15,000 Mark (namentlich Gold) in die Hände gefallen.

Samburg, 10. März. Das große Holzlager des Zimmermeisters Ringel in Eimsbüttel ist gestern Abend eingestürzt worden. Der Schaden ist enorm.

Samburg, 10. März. Vor einiger Zeit wurde ein ungarischer Post- und Telegraphenbeamter mit einer Summe von 20,000 Gulden flüchtig; es gelang ihm auch nach Amerika zu entkommen. In New-York wurde er aber abgefaßt und verhaftet. Vorgestern kam er mit einem Amerikadampfer hier an. Heute ist er in Begleitung eines hiesigen Kriminalbeamten in seine Heimath transportirt worden.

Ein merkwürdiger Zwischenfall ereignete sich am 8. März in einem Gerichtshofe in Gainesville, Texas. Eine etwa 60 Jahre alte und sehr turbulente Frau — sie wiegt ca. 250 Pfund — betrat den Gerichtssaal und schlug als Protest gegen eine ihrem Manne auferlegte Geldbuße zuerst einen Schutzmann

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewart für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

13. März: **Vielsch heiter, kälter, im Nordwesten wenig verändert. Schwache Winde.**

14. März: **Im Westen wärmer, im Osten und Südosten kalt. Vielsch Niederschläge und Nebel. Schwache Winde. Bedeckt.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns freis willkomm.)

Elbing, den 12. März.

[Maturientenprüfung.] Bei der Prüfung der Maturitenden des Realgymnasiums, die heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrath Krufe ihren Anfang nahm, wurden die Oberprimaner Krause, Grad, Senf und Treichel auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt.

[Kaufmännischer Verein.] Für die gestrige Versammlung hatte Herr Kreisinspektor Richter-Br. Stargard einen Vortrag über „Die Bedeutung des Leinens für das Volk- und Familienleben“ gehalten. In der Einleitung führte der Herr Vortragende aus, daß die Kenntniß von den Gelpinifalierpflanzen weit in das Alterthum hinaufreicht und daß wir das Alter der Leinwand auf etwa 6000 Jahre veranschlagen dürfen. Bei den alten Kulturvölkern, Egypten und Israeliten, bildete die Leinwand ein sehr geschätztes Bekleidungsmitel bevorzugter Klassen und auch bei den alten Römern war die Leinwand ausschließlich den Vornehmern vorbehalten. Von den Römern verbreitete sich die Leinwand nach Deutschland, wo sie bald die thierische Kleidung verdrängte. Eine besondere Blüthe erreichte die Leinwandindustrie in Augsburg, wo Johannes Fugger im Jahre 1370 neben der Weberei auch den Leinwandhandel zu betreiben begann. Das Geschäft der Fugger nahm im Laufe der Jahre einen solchen Aufschwung, daß zur Zeit Karls V. die Fugger das reichste Geschlecht in Deutschland waren. Unser Ermland hatte schon zur Zeit des Ritterordens eine bedeutende Leinwandindustrie, die sich unter der polnischen Herrschaft zu steigerte, daß die polnische Regierung, um den Ackerbau nicht ganz in Verfall gerathen zu lassen, sich gezwungen sah, ein Gesetz zu erlassen, daß niemand mehr als einen, später sogar nur einen halben Morgen von der Fuße Landes mit Flachsbewaben dürfe. Dieses Verbot wurde unter Friedrich dem Großen aufgehoben. Während aber zu Beginn dieses Jahrhunderts aus dem Ermlande noch 22,000 Zentner Garn in einem Gesamtwerthe von 500,000 Thalern ausgeführt wurden, war die Ausfuhr in den fünfziger Jahren bereits auf 100 Zentner zurückgegangen infolge der Konkurrenz, die der Leinwand in neuerer Zeit erwachsen ist. Welche Bedeutung die Leinwand für das deutsche Volk- und Familienleben hat, ergibt sich aus einer großen Zahl von dichterischen Erzeugnissen. Besonders ist das leinene Hausgerath natürlich der Hausfrau an's Herz gewachsen, was z. B. Lenau an einer Stelle seines „Faust“ benutzt. Und der Leinwand verdient diese Schätzung auch in vollem Maße, wegen seiner großen Dauerhaftigkeit und anderer angenehmer Eigenschaften. Wie groß die Dauerhaftigkeit des Leinens ist, ergibt sich am besten aus den Umhüllungen der ägyptischen Mumien, deren Hüllen dem zerstörenden Einfluß von Jahrtausenden widerstanden haben. Diese große Dauerhaftigkeit des Gewebes beruht auf der Länge der Flachsfaser, die diejenige der Baumwolle und auch der Wolle übertrifft. Andere vorthellhafte Eigenschaften des Leinens sind die Schönheit des Gewebes und seine blendende Weiße, die nach jedesmaligem Bleichen zunimmt. Für den Körper ist die Leinwand von großer Annehmlichkeit, da sie erquickend wie ein Bad wirkt. Welche Rolle dieser Stoff im Haushalt spielt, ist allgemein bekannt. Redner zeigte nun noch, wie sich die Poesie der Spinnstube bemächtigt hat und schildert den Reiz, den das Weben des Leinens gewährt. Trotz alledem hat die häusliche Leinwandindustrie einen bedeutenden Rückgang erfahren, einmal durch die immer allgemeiner gewordene Verwendung der Baumwolle zu Bekleidungswecken, sodann durch die bedeutende Entwicklung der Maschinenweberei, die die Leinweberei in den Fabriken zentralisirt hat und endlich durch die Mode, welche die Leinwand durch andere Stoffe verdrängt. Ein nicht unwesentliches Moment bildet die

zu Boden, dann den städtischen Anwalt und endlich den als Richter fungirenden Bürgermeister. Dann prügelte sie alle drei durch und trieb sie aus dem Gerichtssaal heraus, in dem sie drei Stunden hindurch schaltete und malte. Die Opfer ihrer Gewaltthätigkeit zeigten die Spuren davon im Gesicht.

Das Wieder des Meerfischweinchens. In London, wo eine Bewegung zu Gunsten „rationeller“ weiblicher Bekleidung schon vor vielen Jahren sich bemerkbar machte, hat vor Kurzem ein Arzt einen Vortrag über das feste Schnüren gehalten, welches bei der gegenwärtigen Mode wieder arg in Schwung ist, denn auch das drapirte griechische Kostüm, wie es heutzutage angewendet wird, bedingt eine engegeschnürte Taille. Um seinen Worten mehr Gewicht zu verleihen, führte der Vortragende ein Meerfischweinchens vor, dessen stark gerundetes Büschlein in ein hübsches Puppennieder gepreßt war. Es schrie jämmerlich während der ganzen Produktion und gab durch sein Gegeter den besten Kommentar zu den Behauptungen des Arztes. Dieser meinte — nicht eben galant —, das Thierchen sei nur weniger gut erzogen und darum aufrechter als die Damen, von denen Viele unter dem Eindrucke des Nieders weinen und schreien würden, wenn es sich nur schiden möchte. Der Arzt kündigte an, er werde das Meerfischweinchens alle Tage schnüren und immer nur Nachts in Freiheit lassen, um beobachtet zu können, welche Veränderungen mit demselben vorgehen und wie lange dasselbe die Tortur aushalte, der jedes menschliche weibliche Wesen freiwillig sich unterwerfe. Nun hat aber der Thierarzt Verein der Sache sich angenommen und will den Doktor gerichtlich belangen, um zu verhindern, daß er das Meerfischweinchens zu Tode martere. Die englischen Zeitungen erhalten zahlreiche Zuschriften, in denen Herren und Damen (wahrscheinlich auch geschnürte) für das gequälte Thierchen eintreten. Alle, die beim Vortrage zugegen waren, behaupten, man könne sich nicht vorstellen, wie herzzerreißend das Meerfischweinchens gemartert habe. Nun war es aber nur nach englischen Vorbild gechnürt — wie würde es sich erst benommen haben, wenn es nach dem Muster einer graziösen Dame des Continentes gekleidet worden wäre.

Millionen - Entschädigung. Im vorigen Jahre fand auf der luxemburgischen Eisenbahnlinie bei dem Orte Grendenael ein Unfall statt, der vielen Reisenden das Leben kostete, anderen schwere Ver-

Kirchliche Anzeigen.

In der Baptisten-Kapelle leitet am Donnerstag Abend 8 Uhr Herr Prediger Haupt aus Hamburg die Erbauung.

Tages-Ordnung zur Stadtverordnetenversammlung am 14. März 1890.

- 1) Etat der Mifst. Töchterchule pro 1890/93.
- 2) Kämmerer-Hauptetat pro 1890/91.
- 3) Neuwahl der Commission zur Abschätzung von Kriegseinführungen.
- 4) Rechnung der Mifst. Knabenschule pro 1888/89.
- 5) Rechnung der 4. Mädchenschule pro 1888/89.
- 6) Verkauf einer Parzelle vom Stadthof.
- 7) Abbruch des Wallfischspeichers.
- 8) Abschluß des Leihamts p. Februar.
- 9) Vergebung der Straßenabfuhr.
- 10) Verwaltungsbericht pro 1889/90.
- 11) Alterszulage.
- 12) Materialien-Rechnung des Wasserwerks pro 1888/89.
- 13) Neuwahl eines Vorstehers des 13. Bezirks.
- 14) Die Anstellung von Hilfsarbeitern betreffend.
- 15) Neuwahl eines Schiedsmanns des 2. Bezirks.
- 16) Rechnung der 2. Knabenschule pro 1888/89.
- 17) Vertretung einer Lehrerin.
- 18) Zuschlags-Ertheilungen.
- 19) Die Wasseraufseherstelle betr.
- 20) Miethsprolongationen.

Elbing, den 11. März 1890.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. Dr. Jacobi.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emma Fischer mit Hrn. Gustav Mertius-Tilfit.
Geboren: Victor Pastor - Bromberg 1 T. Gustav Dierski - Thorn 1 T.
Gestorben: Frau Minna Preuß-Tilfit. Kaufmann Emil Schroeder - Danzig 30 J. Rittergutsbesitzer Hermann Burhard auf Kieselkehmen, verw. Frau Rosa Klein-Gumbinnen 75 J. Gerbereibes. F. W. Pahlke-Domnau 79 J. Frau Agathe Weber, geb. Engel-Königsberg. Kgl. Güter-Expeditions-Vorsteher Franz Struwe-Königsberg.

Elbinger Standes-Amt. Vom 12. März 1890.

Geburten: Schlosser Aug. Mertins 1 T. - Töpfer Rudolf Salewski 1 T. - Postbote Wilhelm Gumbmann 1 T. - Arbeiter Carl Weinberg 1 S.
Aufgebote: Schauspieler Oscar Kluch-Breslau mit Elisabeth Sauer-Elb. - Schuhmacher Franz Bunde-Elb. mit sep. Schuhmacher Breßlein, Julianne, geb. Höt-Elb.
Sterbefälle: Hospitalit Peter Albert 71 J. - Arb. Eduard Rodmann 8 M. - Buchhalter Carl Zimmermann 27 J.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 4 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Buchhalter

Carl Zimmermann im 28. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrubt im Namen der Hinterbliebenen an
C. Zimmermann, Obermeister.

Elbing, den 12. März 1890.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus - Al. Stromstraße 6 - auf dem Heil. Veitnamtskirchhofe statt.

Theater. Donnerstag, den 13. März. Halbe Preise!
für **Benefiz Elsa Sauer.**
Zum 8. und letzten Male:

Madame Bonivard
oder: Die liebe Schwiegermama.
Benefiz! Halbe Preise!

Liedertafel.
Probe mit Orchester.

Schulanzeige.

Der neue Kursus in meiner Schule beginnt wieder Montag, d. 14. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich in den Nachmittagsstunden der folgenden Tage bereit sein.

Charlotte Brauser,
Kurze Hinterstr. Nr. 7.

Weingrundforst.

Heute, Donnerstag: Schmandwaffeln.

Driedger's Wäscherei und Chemische Reinigungsanstalt,
23. Heilige Geiststraße 23,

für Herren- u. Damen-Garderobe, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Bettdecken, Spitzen etc.

Reelle Bedienung. Feste Preise.



Revolver 6schüssig Cal. 7 mm
6 M., 9 mm 9 M.

Centralfener-Doppelflinten von 35 Mark an,

Toschins sogen. ohne Knall (Gewehrform) Cal. 6 mm
8 M., Cal. 9 mm 15 M.

Westentaschenteschins sogen. ohne Knall 4 M.

Patent-Luftgewehre ganz ohne Geräusch 25 M.

Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. Jeder, der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf Geld sparen will, lasse sich gegen Einzahlung von 50 Pf. in Briefmarken meinen 58 Seiten starken hochinteress. illustrierten Katalog schicken.

Es werden nur eingeschossene Waffen geliefert!
Georg Knaak, Waffenfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 237.

Abonnements

auf die **Königsberger Land- und forstwirtschaftl. Zeitung** für das nordöstliche Deutschland

werden zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. pro Quartal von allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden zu 10 Pf. die viergespaltene Zeile berechnet und von der Expedition in Königsberg, Badergasse 8-10, angenommen.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX.,

Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Dasselbst ist zu haben das Werk: „Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“ Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Einen

großen Posten Gänsefedern wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpakete **9 Pfd. Netto à Mk. 1.40 pro Pfd.**

gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. - Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller, Stolp

Marienburg, i. Pom.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee,

hervorragende u. bisher unüber-troffene Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, Verschleimung der Athmungsorgane, Catarrh der Lungen und Luftröhre. Zu haben in Flaschen à 1 M., 1 M. 75 Pf. u. 3 M. 50 Pf., Kräuter-Thee à Carton 50 Pf. Selt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke, in Elbing bei Apotheker **Pohl, Reichert, Link u. Haensler.**



CONCERT
Teresa Carreno

Donnerstag, 13. März, Abds. 7 1/2 Uhr,
im Saale des Casino.

Billets für nummerirten Platz 3 Mk. (4 für 10 Mk.), Bühne 2 Mk., Loge und Stehplatz 1,50 Mk. in
C. Meissner's Buchhandlung.



Warnung!

Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner **Amerikanischen Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß **jedes Paket meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus trägt,** denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus realen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. **a Paket 20 Pfg. in den meisten Drogen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen vorrätzig.**
Fritz Schultz jun., Leipzig.

Den besten Thee



liefert das Thee-Importhaus **R. Seelig & Hille, Dresden.**

Besonders empfehlenswerthe Sorten:
Prima Souchong B. pr. Pfd. M. 3.- - M. 4.-
ff. Souchong O. 4.- - 4.50
Blüthen-Peeco I. 5.- - 6.-
Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen, stets vorrätzig. - Man achte aber auf unsere hier unten abgedruckte Schutzmarke.

*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen. II
Depôts in Elbing bei **A. Prochnow** und **R. Siegmuntowski.**

31 MEDAILLEN

Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao
sind überall vorrätzig

27 HOF-DIPLOME

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank **Herm. Friedländer & Sommerfeld**
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 11. März 1890.

Die Aufwärtsbewegungen, welche die Course während der letzten Tage durchgemacht haben, scheinen nach außen hin bereits wieder eine recht animirte Wirkung ausgeübt zu haben, es lagen speziell heute so umfangreiche Kaufordres aus der Provinz vor, daß die Aufgangscourse auf allen Gebieten und zum Theil wieder recht beträchtlich über das gestrige Schlussniveau hinausgingen. Dennoch behielt das Angebot überall die Oberhand, und die Haltung des Marktes war später dementsprechend eine matte bei allerdings nur mäßig veränderten Courfen. Renten waren anfänglich recht fest, gaben aber später nach. Eisenbahnactien fanden wenig Beachtung. Der Markt der Prioritäten und deutschen Fonds bleibt still, aber fest. Im Montanmarkt traten die Kohlenactien wieder mehr in den Vordergrund, bis durch fortgesetzte und ziemlich gleichmäßig vertheilte Realisationen und Blancoabgaben das gesammte Gebiet sich abschwächte.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien	173,45	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe	106,90
Lombarden	56,50	do. 3 1/2 pCt.	102,25
Franzosen	93,45	Preuß. 4 pCt. Cons.	106,40
Disconto-Contn.	236,65	do. 3 1/2	102,30
Deutsche Bank	171,65	Berliner 3 1/2 pCtige Stadt-Obligat.	100,90
Handels-Antheile	179,75	Ostpr. 3 1/2 pCt. Pfdb.	99,60
Laurahütte	157,25	Westpr.	99,80
Dortmunder Union-Stamm-Priorit.	103,45	Pomm.	100,20
Bochumer Gußstahl	195,-	Sosener	99,60
Marienburg	58,85	Berl. Bodbr.-Act.	92,75
Ostpreußen	87,50	Hilsebein-Weißbier-Brauerei-Actien	101,-
Mecklenburger	168,15	Pfeifferberg-Br.-Act.	134,75
Mainzer	122,50	Königsstadt-Br.-Act.	147,50
Lübeck-Büchen	177,65	Schultheiß-Br.-Act.	265,-
Ital. 5 pCt. Rente	92,50	Spandauerberg-Br.-Actien	162,-
Orient	69,75	Germania-Vorz.-Act.	123,25
Alle Russen	—	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B.	—
Russ. 80er Anleihe	94,50		
Egypt. 4 pCt. Anl.	95,-		
Ung. Goldr. 4 pCt.	87,45		
Russische Noten	222,-		
		Grusonwerke-Act.	170,10
		Schwarzkopff-Weichm.-Actien	242,-
		Bismarckhütte-Act.	216,50
		Braunsch. Kohlen-St.-Prioritäten	92,80
		Hibernia-Actien	196,50
		Stadtberg.-Act.	123,90
		Westf. Union-St.-P.	145,-
		Gr. Berl. Pfdb.-Act.	259,-
		Deutsche Bauges.-Act.	107,50
		Schering Chemische Fabrik Actien	262,50
		Allgem. Electricit.-Werke Actien	215,30
		Berlin-Guben-Fabrik Actien	149,-
		Linde Waggon Act.	170,20
		Hoffmann Wagg. Act.	170,75
		Vict.-Speicher Act.	75,-
		Oppelner Cement-Act.	115,50
		Schlef. Cement-Act.	165,90

Aus den Mineralien des Kiedricher-Sprudels bereitet.

Kiedricher Sprudel.

gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh,** gegen **Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.**

Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pf. Zu haben in Elbing bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geiststrasse No. 33/34.

Sommerüberzieher, Regenmäntel,

sowie alle Arten Garderobe werden zerrennt und unzertrennt in allen modernen Farben umgefärbt und neu appetirt.

A. Driedger
Heilige Geiststraße 23.

Rindfleisch, Hammelfleisch,
beste Qualität,
empfiehlt billig
G. Neubert.

Hermann Blasendorf,
Berlin, Osterode I./Pr.
übernimmt Erdbohrungen und Brunnenbauten für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Pufferung und Montirung von Pumpwerken und Wasserleitungen jeder Art. Preislisten, Kostenanschläge gratis.
Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke,** Osterode in Ostpr.

Eine Cassirerin,
mit der doppelten Buchführung vertraut, wird für ein Comtoir nach auswärts zu engagiren gesucht.
Meldungen sub. T. 2013 befördert die Ann.-Expd. von **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Königsberg i. Pr.

Stelle mein Haus z. Verkauf.
Klatt, Mühlendamm.

4 junge Schweine sind zu verkaufen
Grubenhagen 16.
Ein gut möblirtes Zimmer billig zu vermieten
Neustädt. Wallstraße 12.

Meteorologische Beobachtungen
vom 10. März, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf Meereshöhe, in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius.	Wetter.
Christianf.	729	WSW	—	8 Regen
Kopenhag.	757	SW	—	4 Regen
Stockholm	748	SD	—	Schnee
Haparanda	747	SD	—	bedeckt
Petersburg	765	SEW	—	2 wolkenl.
Moskau	769	WNW	—	1 heiter
St. Petersburg	758	SW	—	5 Dunst
Hamburg	772	SW	—	5 Regen
Swinem.	764	SEW	—	6 Regen
Neufahrw.	766	S	—	4 wolktig
Memel	—	—	—	—
Paris	773	SW	—	2 bedeckt
Karlsruhe	773	SW	—	4 bedeckt
Wiesbaden	772	SW	—	1 Regen
München	774	SW	—	4 heiter
Genua	771	SW	—	5 wolktig
Berlin	767	SW	—	3 Regen
Wien	775	W	—	1 wolkenl.
Breslau	771	S	—	4 wolkenl.
Mizza	770	ND	—	3 wolkenl.
Triest	769	ND	—	2 wolkenl.

Uebersicht der Witterung.
Ein Minimum unter 729 mm liegt an der mittleren norwegischen Küste, in Wechselwirkung mit einer Zone hohen Luftdruckes, die sich vom baltischen Bufen ostwärts nach dem südlichen Russland erstreckt, im Nord- und Ostseegebiete starke, stellenweise fürmische südliche bis westliche Winde verursachend, in Deutschland ist das Wetter im Norden warm, trübe und regnerisch, im Süden wolktig bei nahezu normalen Wärmeverhältnissen. In Haparanda wurde Nordlicht beobachtet.
Deutsche Seewarte.

Barometerstand.
Elbing, 12. März, Nachmitt. 3 Uhr.

